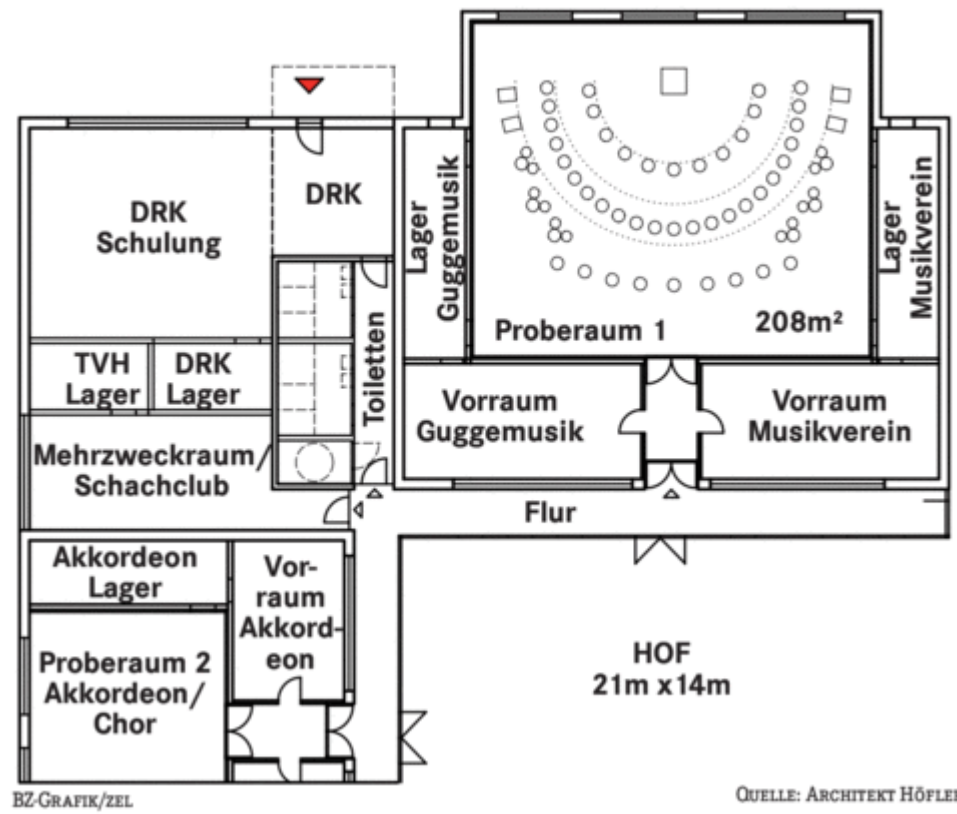


19. September 2013

Mehr Platz für Musiker

Das Vereins- und Jugendhaus nimmt Formen an / Nun ist eine größere Variante Favorit.

■ Geplantes Vereins- und Jugendhaus - Variante 2



HEITERSHEIM. Eine Entscheidung ist in der jüngsten Sitzung des Heitersheimer Gemeinderats zwar nicht gefallen. Aber der Weg scheint frei zum lange geplanten Neubau eines Vereins- und Jugendhauses (VJH). Gegenüber den langwierigen Vorplanungen, die mehrfach auch im Rat Thema waren, hat es inzwischen eine gravierende Änderung gegeben. So soll der Proberaum für Guggemusik und Musikverein erheblich größer werden. Die beste Nachricht indes verkündete Bürgermeister Martin Löffler gleich zu Beginn: Die Zuschüsse sind zugesagt.

Löffler verhehlte seine Freude über die Nachricht aus dem Ministerium für Ländlichen Raum nicht. Maximal 50 Prozent und bis zu 750 000 Euro werde der Bau des VJH bezuschusst.

Grund für die langwierigen Planungen und Beratungen war nicht zuletzt, dass bei den Proben der Instrumentalvereine derartige Schallpegel erreicht werden, dass eine bestimmte

Raumgröße für ein das Gehör schonendes Üben unerlässlich ist. Die Verwaltung, die Vereine und nun auch der Gemeinderat tendieren zu einer Variante, der einen Probenraum mit einer Grundfläche von 208 Quadratmetern und einem Raumvolumen von 1012 Kubikmeter vorsieht (zum Vergleich: Die bisherige Variante hat eine Grundfläche von 138 Quadratmeter und 482 Kubikmeter).

Größere Lösung bietet

mehrere Vorteile

Diese Lösung habe zahlreiche Vorteile, führte Akustiker Professor Siegfried Danner aus, der als Gutachter für die Stadt tätig ist. Zum einen verringere sich der Schalldruck durch das größere Raumvolumen, zum anderen lasse die größere Grundfläche es zu, die Musiker besser im Raum zu verteilen. Und schließlich sei ein größerer Raum auch raumakustisch leichter auf verschiedene Bedürfnisse der

unterschiedlichen Instrumente einzurichten. Die nun ins Auge gefasste Lösung lasse guten Klang erwarten.

Für Löffler ist auch die Tatsache ein Argument, dass diese Lösung den Förderrahmen exakt ausfüllt. Und ohnehin sind die Mehrkosten gegenüber der ursprünglichen Planung überschaubar. Sie liegen bei geschätzt 180 000 Euro. Allerdings steigen auch die Betriebskosten – zumindest für die Guggemusik und den Musikverein. Im Musikverein wird das eher kritisch gesehen. Allerdings: Wenn die kleinere Lösung realisiert wird, das haben die Strau-Schoeh-Schlurbi klargemacht, müssen sie sich ein anderes Probenlokal suchen. Dann blieben die gesamten Betriebskosten des größten Raums im neuen VJH am Musikverein hängen. Und der Musikverein profitiert auch, wenn größer gebaut wird: Denn auch bei seinen Proben kommt es zu erheblichen Schallpegeln. Erst der gut 1000 Kubikmeter große Raum erlaube es, dass die Musiker ohne Gehörschutz längere Zeit üben könnten, machte Danner klar.

Die Guggemusiker indes brauchen ohnehin Gehörschutz. Das ist den Mitgliedern auch bewusst. Um etwa 15 Dezibel reduziere ein solcher Schutz den Schallpegel, erläuterte Danner. Das reiche mit der nun avisierten Raumgröße aus.

Nun sollen die Vereine noch einmal gehört werden. Alle Gemeinderatsfraktionen machten deutlich, dass die Vereine eine für sie zufriedenstellende Lösung bekommen. Baubeginn könnte im nächsten Jahr sein, stellte Löffler in Aussicht. 2015 könnten dann die Vereine einziehen – nachdem sie selbst kräftig mitangepackt haben.

VEREINS- UND JUGENDHAUS

Das Vereins- und Jugendhaus wurde bereits unter Bürgermeister Löfflers Vorgänger Ehret debattiert. Nun zeichnet sich eine Einigung auf die so genannte Variante zwei ab, die etwa 1,75 Millionen Euro kosten soll. Das ist eine Zunahme der Baukosten um knapp zehn Prozent. Dafür wird der große Probenraum um 70 Quadratmeter größer, das Volumen steigt von knapp 500 auf 1000 Kubikmeter. Den ELR-Zuschuss hat die Stadt bereits vor Beschluss beantragt, um die Frist nicht zu verpassen. Dieser ist bei 750 000 Euro gedeckelt.

Autor: map

Autor: Martin Pfefferle

